

Die Aebi-Hallen verschwinden 2018

BURGDORF Die Industriebranche der ehemaligen Maschinenfabrik beim Bahnhof darf dem Erdboden gleichgemacht werden. Gegen die Abbruchbewilligung gab es keine Beschwerden. Die Arbeiten werden jedoch erst im nächsten Jahr beginnen.

Den Zeitplan für die Grossüberbauung beim Bahnhof Burgdorf hatte sich die Alfred Müller AG etwas anders vorgestellt: Die Investorin aus dem zugerischen Baar, welche die Industriebranche der ehemaligen Maschinenfabrik Aebi besitzt, ging noch vor zwei Jahren davon aus, dass sie die Bauarbeiten im ersten Halbjahr 2017 beginnen und die erste Etappe des Neubaus Suttergut Nord im Oktober 2018 bezugsbereit sein würde. Doch längst ist der Fahrplan in Verzug. Mit ein Grund ist, dass die ursprüngliche Projektidee über den Haufen geworfen wurde. Statt die ehemaligen Fabrikhallen, die während 65 Jahren das Erscheinungsbild des Bahnhofquartiers prägten, zu renovieren und dann zum Beispiel als Lofts zu nutzen, wollte die Alfred Müller AG bald einmal nichts mehr davon wissen.

Im Dezember 2016 wurde das Gesuch um Rückbau sämtlicher acht Gebäude eingereicht. Wohl wehrte sich der Berner Heimatschutz gegen den Abbruch der nicht unter Denkmalschutz stehenden Bauten, doch erteilte die Stadt die Abbruchbewilligung.

Und da gegen diese bei der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion bis Ende Juni keine Beschwerde eingereicht wurde, ist sie nun rechtskräftig.

Langer Verfahrensweg

Trotzdem kann die Zuger Investorin jetzt nicht sofort mit den Abbrucharbeiten starten. «Gemäss Auflage aus dem Gesamtbauentscheid werden wir mit den Abbrucharbeiten erst beginnen, wenn die Überbauungsordnung Suttergut Nord rechtskräftig ist. Dies dürfte voraussichtlich im Sommer 2018 der Fall sein», erklärt Esther Lötscher, Kommunikationsverantwortliche der Alfred Müller AG, auf Anfrage. Die Überbauungsordnung befindet sich derzeit beim kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) in der Vorprüfung. Danach erfolgt eine öffentliche Auflage des Projekts. Und zu guter Letzt müssen noch der Gemeinderat und das AGR ihren Segen dazu geben. Bis die Genehmigung vorliegt, dürfte es ungefähr ein Jahr dauern.

Belasteter Standort

Damit der Rückbau dann sofort an die Hand genommen werden könne, würden im ersten Halbjahr 2018 alle nötigen Submissionen durchgeführt. «Die Abbrucharbeiten werden circa acht bis zehn Monate dauern und umfassen sämtliche Gebäude auf unseren Parzellen», sagt Lötscher und ergänzt: «Da es sich um belastete



Der Abbruch der einstigen Fabrik ist nun rechtskräftig. Trotzdem fahren die Bagger nicht sofort auf.

Olaf Nürenberg

Gebäude handelt, müssen in einem ersten Schritt alle schadstoffbelasteten Bauteile durch spezialisierte Unternehmen fachgerecht ausgebaut und entsorgt werden.» Danach würden die Gebäude abgebrochen, wobei der Baugrund teilweise ebenfalls saniert werden müsse. «Unser Ziel ist es», betont Lötscher, «dass die Parzellen aus dem Kattaster der belasteten Standorte ausgetragen werden können.»

Stadtrat hat den Weg geebnet

Bis die Alfred Müller AG ihre Überbauung in den Himmel ziehen kann, dürfte es mit Blick auf

die Verfahrenswege – Überbauungsordnung und Baubewilligungsverfahren – noch zwei Jahre dauern. Grundsätzlich steht der Erstellung von Gebäuden für Wohn-, Büro- und Gewerbenutzung auf dem Aebi-Areal nichts mehr im Weg. Mit seinem Ja zur Teilrevision der baurechtlichen Grundordnung hat der Stadtrat im Dezember 2016 den Weg für den Bau des sogenannten Sutterguts Nord frei gemacht. Geplant sind sieben unterschiedlich grosse Baukörper, die zusammen eine nutzbare Geschossfläche von maximal 40 000 Quadratmetern aufweisen. Die Gebäude zählen

drei bis acht Geschosse und werden bis zu 30 Meter hoch.

Was wird gebaut?

Der Entwurf der Überbauungsordnung schreibt eine Mischnutzung von mindestens 30 Prozent Wohnraum und 30 Prozent Gewerbe vor. Auf Anfrage will sich die Alfred Müller AG bezüglich konkreten Nutzungsmix nicht in die Karten blicken lassen, sie geht jedoch «von ungefähr zwei Dritteln Wohnfläche und einem Drittel Geschäftsfläche» aus. Keine Prognose wagt sie, wann das erste Gebäude des Sutterguts Nord bezugsbereit sein wird. Urs Egli

In Kürze

UTZENSTORF/BURGDORF Beitrag für die Musikschule

Die Musikschule Region Burgdorf feiert 2018 ihr 50-jähriges Bestehen. Im Rahmen des Jubiläums werden «ausserordentliche Projekte und Anlässe realisiert», wie die Gemeinde Utzenstorf schreibt. Und da aussergewöhnliche Events zusätzliche finanzielle Ressourcen erfordern, spreche der Gemeinderat der Musikschule für das Jubiläum einen ausserordentlichen Unterstützungsbeitrag von 900 Franken zu. *pd*

Wir gratulieren

DÜRRENROTH

Heute kann **Willy Lüthi-Ryser**, Lindacker, seinen 80. Geburtstag feiern. *pd*

HINDELBANK

Heute feiert **Ernst Stalder** im Seniorenzentrum Jurablick seinen 91. Geburtstag. *ohh*

LANGNAU

Heute kann **Susanna Saurer-Schmocker**, Ilfisschachen, ihren 93. Geburtstag feiern. *pd*

TRUB

Heute feiert **Peter Wymann-Vannasit**, Dorfstrasse, seinen 75. Geburtstag. *pd*

Vor 20 Jahren

Wie Gotthelf-Fans die Emmentaler auf die Palme brachten

In der BZ vom Freitag, 11. Juli 1997 war zu lesen: «Sie bringen Geld und gehen auf den Geist». Der Titel war mit Bedacht gewählt, drehte sich der Artikel doch um die Auswirkungen des Gotthelf-Jahres auf das Emmental respektive auf die am meisten davon betroffenen Orte Lützelflüh und Wynigen. Natürlich brachten die vielen Touristen, die in die Region strömten, einen schönen Batzen Geld. Aber eben auch Ärger – und vielleicht sogar Neid und Missgunst. Doch der Reihe nach: 1997 jährte sich der Geburtstag des Dichters und Pfarrers Jeremias Gotthelf zum 200. Mal. Mit Führungen, Theatern und einer Reihe weiterer Veranstaltungen feierte man dieses Ereignis dort, wo Albert Bitzjus, wie Gotthelf eigentlich hiess, gewirkt hatte:

Wenig Freude an der ganzen Aufregung hatte auch der damalige Pfarrer von Lützelflüh. «Ein Klamauk» sei das, ärgerte er sich.

im Emmental, genauer in Lützelflüh. Kein Wunder also, kurzten plötzlich ungewohnt viele Cars und Autos durch das Dorf. Manch einer fand die Zufahrt zu seiner Liegenschaft von einem falsch parkierten Bus versperrt oder traf – noch unangenehmer

– wildfremde Menschen in seinem Garten an. Das waren Touristinnen und Touristen, die vom Skulpturenweg abgekommen waren und sich stattdessen nun das Dorf etwas genauer ansahen. Wenig Freude an der ganzen Aufregung hatte auch der damalige Pfarrer von Lützelflüh. «Ein Klamauk» sei das, ärgerte er sich. Wohl nicht ganz zu Unrecht, fanden doch immer wieder Besucherinnen und Besucher, das Pfarrhaus von Lützelflüh müssten sie gesehen haben – und vergessen darob, dass darin Menschen wohnten, deren Privatsphäre eigentlich zu respektieren gewesen wäre.

Die Privatsphäre war auch in Brechershäusern bei Wynigen ein Thema. Dort hatte Gotthelf zwar weder geschrieben noch gepredigt, dafür war hier ein anderer aktiv: Regisseur Franz Schnyder nutzte den Bauernhof Glungge als Kulisse für seine Verfilmungen von «Ueli der Knecht» und «Ueli der Pächter». Damit gehörte der kleine Weiler 1997 ebenfalls zu den bevorzugten Zielen der Carunternehmen. Abgesehen davon, dass die dort ansässige Familie einmal pro Woche einen Apéro anbot, hätte sie lieber nicht allzu viel mit den Gästen zu tun gehabt.

Aber auch hier kannten nicht alle die Grenzen des Anstandes: Immer wieder bekam die Bäuerin in ihrer Küche uneingeladenen Besuch. Dass die Glungge kein Museum, sondern ein ganz normal bewohntes Bauernhaus war – und immer noch ist –, hatten nicht alle mitbekommen.

Gesagt sein muss aber auch, dass sowohl die Bauernfamilie in Brechershäusern als auch die meisten Leute in Lützelflüh mit Wohlwollen und viel Geduld auf die Aufmerksamkeit reagierten,

die ihnen plötzlich zuteilwurde. Die kam übrigens nicht von ungefähr: 250 Zeitungsredaktionen aus der ganzen Schweiz und dem Ausland hatten in 900 Beiträgen über die Jubiläumsaktivitäten berichtet. Koordinator Fritz von Gunten bekam Reaktionen von «Hongkong bis Amerika». Unterdessen hat sich der Hype gelegt, die grossen Touristenströme bleiben aus in Lützelflüh. Jeremias Gotthelf ist aber immer noch ein wichtiges Thema im Dorf. Inzwischen dürfen sich Interessierte ganz offiziell und ohne den aktuellen Pfarrer zu verärgern, im ehemaligen Daheim von Albert Bitzjus umsehen. Dort ist seit 2012 das Gotthelf-Zentrum daheim. Es war ein langer Weg bis zu dessen Eröffnung – einer wie Gotthelf hätte daraus einen Roman gemacht. *Cornelia Leuenberger*

Es war ein langer Weg bis zur Eröffnung des Gotthelf-Zentrums 2012 – einer wie Gotthelf hätte daraus einen Roman gemacht.

Was geschah vor 20 Jahren? In loser Folge werfen wir einen Blick zurück, erinnern an kleinere und grössere Geschichten, die in dieser Zeitung standen, und schauen, was aus ihnen geworden ist.

ANZEIGE

Präsentiert von **coop**

HELLO FAMILY EVENTS

BILLY & BENNO

CHRISTIAN SCHENKER & GRÜÜVELI TÜÜFELI

MARIUS & DIE JAGDKAPPELE

KRAFTAKT KIDS

Kinderland OPENAIR

BURGDORF SCHÜTZENMATTE

SO., 6. AUGUST 2017, 13.30 BIS 18.00 UHR

Das einzigartige Familien Openair geht 2017 wieder auf Schweizer Tournee. Sei dabei!

Das ultimative Openair für Kinder verspricht einen kunterbunten Nachmittag mit Kinderkonzerten, Märchenspektakel, diversen Spielzelten, Basteln, Schminken, Zeichnen und vielem mehr.

Tickets: erhältlich an allen Ticketcorner-Vorverkaufsstellen, bei Coop City am Kundendienst, über die Ticket-Hotline 0900 800 800 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz) oder an der Tageskasse. Lokale Vorverkaufsstelle: Quickline Shop, Bahnhofstrasse 65, 3400 Burgdorf. Mehr Infos unter: www.kinder-land.ch

ticketcorner.ch